



UNIVERSITÄT
ERFURT

Internationalisierungsstrategie

DER UNIVERSITÄT ERFURT



INHALT

1.	Einleitung	3
2.	Internationalisierung an der Universität Erfurt	4
3.	Studium und Lehre	7
4.	Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs	11
5.	Administration, Universitätsmanagement und Governance	13
6.	Kommunikation und Marketing	14
7.	Ausblick	15
8.	Initiativen und Maßnahmen	15
9.	Internationale Studierende nach Herkunftsländern	16

1. EINLEITUNG

Internationalität, Weltoffenheit und Diversität gehören zum Selbstverständnis der Universität Erfurt, die sich seit ihrer Wiedergründung im Jahr 1994 als Reformhochschule mit internationaler Ausrichtung versteht. Aufgrund ihrer interdisziplinären, sozial- und gesellschaftswissenschaftlichen Ausrichtung erachtet sie Interkulturalität als Voraussetzung sozialen, wirtschaftlichen und ethischen Handelns. Die Bedeutung von Internationalität und Interkulturalität spiegelt sich in den Lehrangeboten der Fachbereiche sowie in internationalen Forschungsprojekten und -kooperationen wider.

Die Universität Erfurt ist ein weltoffener Ort, an dem Menschen aus 88 Ländern studieren, lehren und forschen. Im Wintersemester 2018/19 waren 480 internationale Studierende an der Universität Erfurt immatrikuliert, davon 129 in Bachelor- und 189 in Master-Studiengängen, 66 im Promotionsstudium, 82 als Austauschstudierende und 14 im studienvorbereitenden Deutschkurs.

Die Universität Erfurt ist die älteste und zugleich eine der jüngsten Universitäten in Deutschland, regional verankert und zählt mit rund 6.000 Studierenden eher zu den kleineren Universitäten in Deutschland. Umso beachtlicher sind die Erfolge in der Internationalisierung, unter anderem zu bemessen an den Stipendiat/innen und den Fördergeldern des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Mit 1,04 Prozent DAAD-Stipendiat/innen gemessen an der Gesamtzahl der Studierenden rangierte die Uni Erfurt 2016 auf Rang 5 der mehr als 50 kleineren deutschen Universitäten. Bei der Bewilligung von DAAD-Mitteln zur Projekt- und Individualförderung lag sie auf Platz 11 der kleineren Universitäten und warb damit fast dreimal so viele Mittel ein, wie im gesamtdeutschen Durchschnitt pro Hochschule bewilligt wurden.

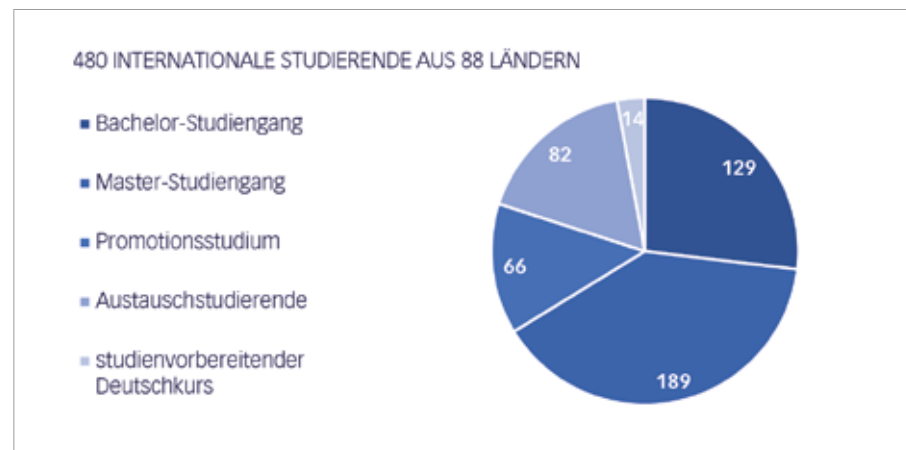
Exzellenz in der Forschung sowie attraktive Studien- und Lehrbedingungen zählen zu den Entwicklungszielen, die sich die Hochschule gesetzt hat. Damit verbunden ist auch die Beförderung von Internationalisierung in all ihren Facetten. Nachdem in den vergangenen Jahren hierfür erfolgreich das Fundament gelegt wurde, gilt es nun, Maßnahmen und Initiativen zu spezifizieren, um die Visibilität internationaler und interdisziplinärer Forschung und Lehre zu erhöhen.

Diversität und Interkulturalität zählen zu den wichtigsten Voraussetzungen für innovative Forschung und Lehre. Nur in einem Umfeld, das von Weltoffenheit und Toleranz geprägt ist und das den Austausch von Wissen jenseits kultureller Grenzen befördert und als selbstverständlich ansieht, können neue Ideen entstehen und Gestalt annehmen. Exzellente Wissenschaft braucht Diversität und Originalität als Quelle der Inspiration. Eine zukunftsfähige Hochschule wird sich demnach mit Inter- und Transnationalität auseinandersetzen müssen, wobei sich dies nicht nur in der Intensivierung internationaler Aktivitäten niederschlagen sollte, sondern vor allem in einem besseren und verbindlichen Verständnis der Bedeutung von Internationalität und Interkulturalität auf dem Campus der Universität Erfurt („*Internationalisation at Home*“).

Das vorliegende Positions- und Strategiepapier reflektiert den Status quo sowie die Perspektiven der Universität im Allgemeinen und beschreibt den Rahmen für den weiteren Internationalisierungsprozess der Universität Erfurt bis zum Jahr 2025. Das Strategiepapier bietet einen Überblick über mögliche und geplante Ziele und Maßnahmen in den kommenden Jahren. Gerade an einer vergleichsweise kleinen und noch jungen Hochschule wie der Universität Erfurt sind Engagement und Initiativen einzelner Wissenschaftler/innen und Hochschulmitglieder von besonderer Bedeutung und bislang der Motor der Internationalisierung. Diese erfolgreichen Initiativen sollen in den nächsten Jahren gezielt befördert und gegebenenfalls gebündelt werden, um zu einem strategisch abgestimmten und gemeinsam verantworteten Gesamtkonzept zu werden. Aufgrund des spezifischen Lehr- und Forschungsprofils der Universität und der damit verbun-



denen Diversität der Fachbereiche sind die Schwerpunktsetzungen und Aktivitäten unterschiedlich ausgeprägt und werden unterschiedlich gewichtet. Ziel ist es, Internationalisierung als gemeinsame Aufgabe anzuerkennen und proaktiv zu befördern, wengleich nicht alle Hochschulmitglieder und -einrichtungen in gleichem Maße und mit ähnlichen Aktivitäten beteiligt sein müssen, da die Entwicklungsprofile der Fakultäten, Institute und Fachbereiche vielfältig sind, was gerade das Profil der Universität Erfurt auszeichnet. Wichtig dabei ist, die mehrheitlich individuellen Einzelaktivitäten und Akteure zu stärken, zu vernetzen und mit den strategischen Zielen der Hochschule in Einklang zu bringen, ohne die Qualität von Lehre und Forschung im Hinblick auf zu erbringende quantitative Kennzahlen infrage zu stellen.



2. INTERNATIONALISIERUNG AN DER UNIVERSITÄT ERFURT

Die Universität Erfurt versteht Internationalisierung als einen multidimensionalen, mehrstufigen, integrativen und organisationsübergreifenden Prozess zur Schaffung und Adaption von Bedingungen, die einen internationalen und interkulturellen Wissenstransfer in Forschung und Lehre stetig verbessern und somit zur Weiterentwicklung der Universität in einer globalisierten Umwelt beitragen. Internationalisierung trägt maßgeblich zur Qualitätssicherung und -weiterentwicklung in Studium und Lehre, Forschung und Nachwuchsförderung, aber auch in der Verwaltung bei.

KOOPERATIONEN

Internationalisierung nimmt somit die Funktion einer strategischen, richtungsweisen- den Querschnittsaufgabe der Universität Erfurt ein, an der fachbereichs- und fakultäts- übergreifend Wissenschaftler/innen und Studierende in Kooperation mit der Hoch- schulleitung und einzelnen Verwaltungseinheiten kooperieren. Die Zusammenarbeit tangiert Lehre und Forschung gleichsam mit dem Ziel, das bisherige internationale Netzwerk mit Kooperationspartnern zu festigen und zu erweitern und gemeinsame Lehr- und Forschungsinhalte vor dem Hintergrund der Internationalisierung stärker zu akzentuieren. Momentan bestehen bilaterale Kooperationen mit 92 Universitäten und Forschungseinrichtungen in 23 Ländern der Europäischen Union (EU) sowie mit drei europäischen Ländern, die nicht der EU angehören, und 19 Ländern außerhalb Euro- pas. Damit ist ein guter Grundbestand erreicht, die Strategie muss sich nun notwen- digerweise an qualitativen Kriterien ausrichten. Künftig sollen bestehende wie neue Kooperationen auf eine breitere Basis gestellt und Studierendenaustausch, Lehre und Forschung, die bislang weitgehend isoliert voneinander betrieben wurden, stärker ver- netzt wurden. Neben den bereits institutionalisierten Partnerschaften, einschließlich der Erasmus-Abkommen, bestehen viele internationale Kontakte der Lehrenden bzw. Wissenschaftler/innen der Universität. Diese individuellen internationalen Kontakte in institutionalisierte und nachhaltige Partnerschaften zu überführen, ist ein Anliegen der Hochschulleitung. Weiterhin sollen Überlegungen und Diskussionen im Hinblick auf potenzielle strategische Partnerschaften fortgesetzt werden. Die Weiterentwick- lung der Internationalisierung durch die Fokussierung auf ausgewählte Partnerschaf- ten wird angestrebt und bleibt trotz der Diversität internationaler Kontakte erklärtes Strategieziel.

GLOBAL VERNETZUNG

Die Notwendigkeit der Internationalisierung ist allgemein bekannt. Aufgrund von be- schleunigten Globalisierungsprozessen erhöht sich der Handlungsbedarf, in inter- nationalen Kontexten zu denken, was ein tiefgreifendes Verständnis globaler Zusam- menhänge voraussetzt. In Deutschland kommen spezifische Herausforderungen wie demografischer Wandel und zunehmende Finanzengpässe öffentlicher Haushalte hin- zu. Die Hochschulrektorenkonferenz verweist auf Konsequenzen für Hochschulen, die Globalisierungsprozesse ignorieren, und stuft diese 2014 als kurz- bis mittelfristig „chancenlos“ ein, da Globalisierung auch eine Internationalisierung des Wettbewerbs der Hochschulen beinhaltet. Für die Universität Erfurt bedeutet dies, dass sie nicht nur im Wettbewerb mit anderen Hochschulen in Thüringen steht, sondern auch in einem bundesweiten und internationalen Wettbewerb. Internationalisierung ist ein wichtiger



Baustein der Profilentwicklung, die im Wettbewerb mit Hochschulen von essenzieller Bedeutung für die Attraktivität unserer Hochschule ist.

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT UND AKADEMISCHER DISKURS

Globalisierte Arbeitsmärkte erfordern ebenfalls ein Umdenken hin zu mehr Internationalisierung an Hochschulen, um die Konkurrenzfähigkeit und interkulturellen Kompetenzen der Studierenden und Nachwuchswissenschaftler/innen zu erhöhen, die Hochschulplätze zunehmend nach dem Grad der Internationalisierung einer Hochschule auszuwählen. Internationalisierung ist demnach ein wichtiges Instrument der Qualitätsentwicklung, um im globalen Wettbewerb über hochwertige Angebote in Forschung und Lehre attraktiv zu sein und eine Willkommenskultur zu etablieren, um exzellente Studierende, Nachwuchswissenschaftler/innen und Mitarbeiter/innen gewinnen zu können.

Neben der Steigerung bzw. Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der Universität Erfurt auf nationaler sowie internationaler Ebene legt die Universität besonderes Augenmerk darauf, ein neutraler Raum für den akademischen Diskurs zu sein. Europäische Bildungsinstitutionen und Stiftungen sind seit Jahrzehnten konzeptionell darauf ausgerichtet, Bedingungen zu schaffen, unter denen die Generierung sowie der Transfer von Wissen frei von politischen und anderen Faktoren erfolgen kann. Dies ist auch ein integraler Bestandteil des Selbstverständnisses der Universität Erfurt als Institution exzellenter Forschung und Lehre.

ERHÖHUNG DER INTERNATIONALEN MOBILITÄT ALS Kernaufgabe

Zentrale Bestandteile der strategischen Zielsetzung sind demnach einerseits die Aufrechterhaltung der Diversität und die weitere Ausprägung der internationalen Forschung und Lehre an der Universität Erfurt, andererseits die Förderung des internationalen Austauschs von Studierenden und Wissenschaftler/innen. Hierbei ist zu beachten, dass strategische Überlegungen darauf abzielen, die internationale Mobilität der inländischen Studierenden und Wissenschaftler/innen zu erhöhen (Outgoing) und gleichzeitig die Voraussetzungen für interessierte ausländische Studierende sowie Wissenschaftler/innen attraktiver zu gestalten (Incoming). Nachfolgend werden sowohl bestehende und zukünftige Maßnahmen zur Internationalisierung der Universität in den Bereichen Studium und Lehre, Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs, Verwaltung, Management sowie Kommunikation vorgestellt und mögliche Weiterentwicklungen bestehender Projekte als auch innovative Umsetzungsvorschläge präsentiert.





3. STUDIUM UND LEHRE

Die Universität Erfurt verfügt bereits über ein sehr gutes und diversifiziertes Angebot für Studierende, die sich für einen Auslandsaufenthalt an einer der vielen europäischen und internationalen Partneruniversitäten interessieren oder an einem international ausgerichteten Lehrangebot wie *Winter- oder Summer Schools* teilnehmen möchten. Umgekehrt zeichnet sich die Universität durch eine ausgeprägte Willkommenskultur für ausländische Studierende aus.

STUDIENGÄNGE IN ENGLISCHER SPRACHE

Mit dem weiterbildenden, englischsprachigen Studiengang „Master of Public Policy“ konnte sich die Universität Erfurt im Hinblick auf Internationalisierung nicht nur bundesweit, sondern auch weltweit profilieren. Mit der Gründung der Willy Brandt School of Public Policy 2002 (ehemals Erfurt School of Public Policy) hat die Universität Erfurt ein interdisziplinäres Weiterbildungsangebot in Form einer Professional School geschaffen, die durch ihre internationale Ausrichtung qualifizierte Studierende und Lehrende aus Ländern des *Global North* und *Global South* zusammenbringt. Die Erfahrungen, die im Rahmen des 15-jährigen Bestehens der Brandt School gesammelt werden konnten, zeigen, dass der besondere Charakter dieser Einrichtung, die durch Toleranz und Offenheit charakterisiert ist, ein ideales Forum für den internationalen Austausch von akademischem Wissen bietet und aktives interkulturelles Lernen befördert, von dem Studierende und Lehrpersonal gleichermaßen profitieren. Infolge der kontinuierlichen Professionalisierung des englischsprachigen, anwendungsorientierten Lehrkonzepts konnte sich die Brandt School in mehrerlei Hinsicht profilieren: Neben der fachlichen Qualifizierung der Studierenden fungieren die Absolvent/innen der Brandt School in ihren Heimatländern überdies als Multiplikator/innen, die ihr im Studium erworbenes Wissen und die neuen Erfahrungen erfolgreich und nachhaltig transferieren. Es zeigte sich, dass die während des Studiums entstandenen Netzwerke von internationalen Studierenden, Lehrpersonal und Vertretern aus Politik und Wirtschaft, mit denen die Studierenden beispielsweise im Laufe der Pflichtpraktika oder Projektgruppen in Kontakt kamen, von Dauer und Intensität gekennzeichnet sind.

Zweifelloos trägt die Entstehung dieses neuen, von der Universität Erfurt gespannten internationalen Netzwerks mittel- und langfristig auch zur Verbesserung des interkulturellen Austauschs und somit zur Beförderung des akademischen Dialogs bei. Ausgehend von diesen Erfahrungen ist es erklärtes Ziel der Universität Erfurt, die Internationalisierung anderer Fachbereiche, aber auch der Verwaltung und des Managements voranzutreiben.

Zu weiteren englischsprachigen und innovativen Angeboten der Universität Erfurt gehören der Master „Religionswissenschaft“, der Master „Global Communication“ und der Master „Geschichte und Soziologie des Vorderen Orients“, der einen Doppelabschluss mit libanesischen Hochschulpartnern vorsieht. Der Studiengang wird in Erfurt in Englisch und Deutsch unterrichtet, im Libanon wird er sprachlich und inhaltlich durch Angebote in französischer und arabischer Sprache ergänzt. Auch auf Bachelor-Niveau wird der erhöhten Nachfrage nach international ausgerichteten Lehrinhalten Rechnung getragen: Der Bachelor-Studiengang „Internationale Beziehungen“ wird in deutscher und englischer Sprache unterrichtet. Außerdem spielt das Angebot englischsprachiger Lehre auch weiterhin eine wichtige Rolle, um attraktiv für ausländische Studierende, vor allem aber auch für potenzielle und renommierte Kooperationspartner im Ausland zu bleiben. Mit dem Bachelor-Studiengang Internationale Beziehungen hat sich in diesem Zusammenhang der Anteil englischsprachiger Lehrangebote an der Staatswissenschaftlichen Fakultät merklich erhöht. Die Fakultät hat weiterhin die Einrichtung eines Mobilitätsfensters für Studierende im fünften Semester beschlossen, um den Studierenden die Planung und Umsetzung eines Auslandssemesters zu erleichtern. Dies ist ein wichtiger Schritt im Kontext der Internationalisierung der Universität Erfurt. Damit verbunden ist die erleichterte Anerkennung im Ausland erbrachter Studienleistungen. Bereits etabliert ist auch das Programm „BA 6+1“ der Literaturwissenschaft mit integriertem Auslandsjahr in Argentinien oder Frankreich. Der Erhalt sowie der Ausbau der oben aufgeführten Studiengänge und Lehrangebote ist deshalb fester Bestandteil der Internationalisierungsstrategie der Universität Erfurt.

Die Verleihung des DAAD-Preises für herausragende internationale Studierende, die neben exzellenten Studienleistungen auch besonderes sozial-gesellschaftliches Engagement aufweisen, gehört zum festen Bestandteil des akademischen Lebens der Universität Erfurt.

SPRACHENZENTRUM

Hervorzuheben ist außerdem die Leistung des Sprachenzentrums der Universität Erfurt. Neben einem umfassenden Angebot zur sprachlichen Qualifizierung der Studierenden bietet es regelmäßig interdisziplinäre Kurse für Studierende in den jeweiligen Wahlpflichtbereichen an. Diese Kurse verfolgen erfolgreich das Ziel, im Rahmen kleiner Projektarbeiten Studierende aus verschiedenen Kulturkreisen zusammenzubringen. Die bedeutende Rolle des Sprachenzentrums für die Internationalisierung der Universität zeigt sich insbesondere auch im Angebot des studienvorbereitenden Deutschunterrichts für ausländische Studienbewerber sowie im studienbegleitenden Deutschunterricht für internationale Studierende. Letzterer wird auf fünf Niveaustufen – von A1 bis C1 – angeboten.

Darüber hinaus sollen fremdsprachige Angebote das Studienangebot ergänzen, da die Wissenschaftssprache Deutsch von ausländischen Studierenden geschätzt wird, die sich bewusst für einen Auslandsaufenthalt in Deutschland entschlossen haben, um Sprache und Kultur besser kennen- und verstehen zu lernen. Dennoch ist Englisch als Unterrichtssprache unabdingbar, um zum einen den Austauschstudierenden von Partnerhochschulen, deren Deutschkenntnisse noch nicht zur aktiven Teilnahme am deutschsprachigen Unterricht reichen, ein Studium in Erfurt zu ermöglichen, und zum anderen die hiesigen Studierenden im Umgang mit der Wissenschaftssprache Englisch zu schulen und auf eine Tätigkeit im Ausland vorzubereiten.

INTERNATIONALISIERUNG DER LEHRERBILDUNG

Die Internationalisierung spielt in der Lehrerbildung eine zunehmend wichtige Rolle. Die Erfurt School of Education (ESE) engagierte sich in den vergangenen Jahren, um die Internationalisierung in der Lehrerbildung in das Blickfeld der Studierenden zu rücken. Sie bietet die Beratung von Studierenden im Vorfeld von Auslandssemes-



tern, einen offenen Umgang mit der Anerkennung von im Ausland erworbenen Studienleistungen sowie Sonderregelungen zur Immatrikulation im Sommersemester. In den Master of Education-Studiengängen für das Lehramt an Grundschulen und Regelschulen wurde mit dem Studienbestandteil „Komplexes Schulpraktikum“ (KSP) ein Mobilitätsfenster für einen Auslandsaufenthalt geschaffen. Dieses Praktikum krönt die bisherige fachwissenschaftliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche universitäre Bildung. Ihm gehen umfangreiche bildungswissenschaftliche und fachdidaktische Praktika voraus, sodass die Studierenden erste Kompetenzen bei der Führung von Lehr- und Lernprozessen einbringen können. Es gibt klare Aufgabenstellungen in den Kompetenzbereichen Unterrichten, Erziehen, Beraten und Beurteilen, die auch in einer Schule im Ausland bearbeitet werden können. Mit der Regelung, dass für das KSP bei Vorlage einer strukturierten Praktikumsdokumentation ein qualifizierter Teilnahmechein nach klar definierten Kriterien anstatt einer Note vergeben wird, sind auch etwaige prüfungsrechtliche Hürden für ein Praktikum im Ausland entfallen.

BETREUUNGSANGEBOTE FÜR INTERNATIONALE STUDIERENDE

Für ein erfolgreiches Studium sind auch die soziale Betreuung und die außerakademische Integration der internationalen Studierenden von besonderer Bedeutung. Die Universität Erfurt hat deshalb eine Reihe von Betreuungsprogrammen und Initiativen geschaffen, die die außerakademische Integration von ausländischen Studierenden erleichtern. Wichtige Akzente setzt das Programm „Fremde werden Freunde“, das neue internationale Studierende in Erfurt schnell mit Partnern aus der Stadt vernetzt, um Integration zu fördern und gute Studienvoraussetzungen zu schaffen. Das Projekt vermittelt ausländische Studierende der Universität und der Fachhochschule an Paten in der Stadt Erfurt. Diese unterstützen die Studierenden bei Behördengängen, Arztbesuchen und anderen administrativen Angelegenheiten und verbringen einen Teil ihrer Freizeit mit den Studierenden, die dadurch das außeruniversitäre Leben in Deutschland kennenlernen. Die Erfahrungen zeigen, dass auf diese Weise auch ein aktiver interkultureller Austausch zustande kommt. Das vielfach prämierte Programm gehört zu den Aushängeschildern der Universität Erfurt, ebenso wie die Orientierungswochen und die enge und persönliche Beratung seitens des Internationalen Büros und engagierter Hochschulmitarbeiter/innen, um ausländischen Studierenden einen optimalen Studienstart zu ermöglichen.

Eine ähnliche konzeptionelle Zielsetzung haben die Tutor/innen für Gaststudierende des Internationalen Büros der Universität Erfurt. Inländische Studierende leisten dabei wertvolle Starthilfe für neue Austauschstudierende, indem sie sie bei administrativen

und praktischen Aufgaben unterstützen, die oftmals eine enorme Herausforderung darstellen. Weitere Initiativen wie internationale Stammtische und das „Café International“ zielen darauf ab, ausländischen und deutschen Studierenden ein Forum für den interkulturellen Dialog und privaten Austausch zu bieten.

Die Hochschulgruppe „International Campus Erfurt“ (ICE) ist eine Gruppe von engagierten Studierenden, die sich für eine bessere Integration der internationalen Studierenden an der Universität Erfurt sowie eine Förderung des kulturellen Austausches innerhalb der Studierendengemeinschaft einsetzt. Gegründet wurde ICE im Wintersemester 2013/2014. Das Team, in dem auch internationale Studierende mitwirken, ist mittlerweile auf 15 engagierte Tutoren und Studierende angewachsen. Besondere Anerkennung ist der Organisation der „Welcome Week“ für internationale Studierende an der Universität Erfurt zu zollen, die vom ICE-Team organisiert wird.

Die Vergangenheit zeigt, dass die Initiativen zur Vernetzung internationaler Studierender mit lokalen Familien oder Studierenden einen wertvollen Beitrag nicht nur zur außerakademischen Integration von ausländischen Studierenden leisten, sondern auch die Entstehung von Netzwerken zwischen deutschen und ausländischen Studierenden fördern. Den deutschen Studierenden, die sich zum Beispiel für einen Auslandsaufenthalt im Rahmen ihres Studiums interessieren, bieten die gewonnenen Kontakte oftmals Möglichkeiten, wertvolle Einblicke in das Leben und die kulturellen und politischen Gegebenheiten der Herkunftsländer der Gaststudierenden zu gewinnen.

Als bedeutsam hat sich außerdem die Betreuung und Beratung von ausländischen Studierenden im Hinblick auf administrative Angelegenheiten herausgestellt, dabei vor allem im Kontext von Gesundheit und Finanzen. Dieses Angebot möchte die Universität Erfurt optimieren. So kann beispielsweise der Ausbau des bestehenden Tutoren-Programms hilfreich sein. Denn gerade im Bereich Gesundheit zeigt sich, dass ausländische Studierende oftmals aufgrund sprachlicher Barrieren mit Problemen bei Arzt- oder Krankenhausbesuchen konfrontiert sind, was schon bei der Suche und Auswahl von geeigneten Fachärzten oder Terminvereinbarungen beginnt. Die Ausweitung eines Betreuungsangebotes mithilfe der hiesigen Studierenden erscheint deshalb als denkbare Option zur verbesserten Unterstützung ausländischer Studierender. Die Entwicklung und Professionalisierung eines solchen Unterstützungsprogramms könnte zum Beispiel als Angebot im Studium Fundamentale etabliert werden.

STUDIUM FUNDAMENTALE

Das Studium Fundamentale bietet ohnehin eine gute Plattform für zusätzliche Ange-





bote, die die Internationalisierung befördern. Ein Beispiel ist die Vorbereitung auf die Konferenz Model United Nations (MUN), die seit vielen Jahren im Studium Fundamente als Seminar Model United Nations angeboten wird. Im Rahmen des MUN simulieren die Studierenden die Arbeit der Vereinten Nationen und schlüpfen in die Rolle von Diplomaten und Politikern, um die Funktionsweise der internationalen Organisation und die Komplexität internationaler Beziehungen und Diplomatie besser verstehen zu können. Jährlich nehmen die Studierenden auch am National Model United Nations in New York teil. 2019 wird die Universität Erfurt selbst eine Model United Nations-Konferenz mit ca. 400 Teilnehmenden aus der ganzen Welt ausrichten.

4. FORSCHUNG UND WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

Die Forschung der Universität Erfurt ist sehr international ausgerichtet und die Wissenschaftler/innen sind international vernetzt, entweder über Forschungsverbünde und -kooperationen oder auf individueller Ebene. Der Stabsbereich Forschung und Nachwuchsförderung der Universität unterstützt die internationalen Forschungsanstrengungen gezielt und professionell durch Beratungsleistungen. Es ist ein nachdrückliches Anliegen der Hochschulleitung, diese Forschungsanstrengungen und die Erweiterung der internationalen Vernetzung nachhaltig zu befördern. Dabei sollte zukünftig der Gewinnung internationaler Wissenschaftler/innen für Gastaufenthalte an der Universität Erfurt noch mehr Bedeutung beigemessen werden, da wichtige Impulse in den Bereichen fremdsprachige Lehre und exzellente Lehre zu erwarten sind.

Im Jahr 2017 lag der Anteil des gesamten internationalen wissenschaftlichen Personals (ohne deutsche Staatsangehörigkeit) an der Universität Erfurt bei 11,3 Prozent, wobei die Zahl der ausländischen Stipendiaten (z.B. der Humboldt-Stiftung oder des DAAD) auf Postdoc-Niveau in der Berechnung noch nicht berücksichtigt wurde und damit der Anteil noch höher liegt. Um die Internationalisierung an der Universität Erfurt in Studium und Lehre zu befördern, sollten weitere Anstrengungen zur Erhöhung des Anteils an internationalem wissenschaftlichen und vor allem professoralen Personal unternommen werden. In diesem Zusammenhang sollte zukünftig auch an die aktive Rekrutierung von Hochschulpersonal aus dem Ausland bzw. die Rückgewinnung deutscher Wissenschaftler/innen aus dem Ausland an Bedeutung gewinnen, die zum Beispiel mit dem Rückkehrerprogramm der Alexander von Humboldt-Stiftung und

anderer Einrichtungen befördert werden könnte. Der Anteil an Promotionen, die von ausländischen Studierenden erfolgreich abgeschlossen wurden, lag im Jahr 2016 bei 28 %, im Jahr 2017 bei 26 %. Die Bedeutung von internationalen Promovierenden ist insofern eine wichtige Komponente im Bereich Nachwuchsförderung an der Universität Erfurt. Der Ausbau der internationalen Forschungsk Kooperationen soll deshalb auch im Bereich Nachwuchs weiter gestärkt werden. Die Förderung von Stipendiat/innen seitens des DAAD stellt bereits heute eine wichtige Konstante dar, um ausländische Studierende zur Promotion zu führen.

Mit dem Max-Weber-Kolleg (MWK) verfügt die Uni Erfurt über eine forschungsbasierte wissenschaftliche Institution für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien, die überregional Beachtung findet und international anerkannte Spitzenforscher/innen und Nachwuchswissenschaftler/innen attrahiert. Das MWK begreift Internationalisierung als ein zentrales Charakteristikum der eigenen Arbeit. Dies gilt sowohl inhaltlich als auch funktional. Aus inhaltlicher Perspektive ist das Webersche Forschungsprogramm, wie schon durch den Namensgeber angeregt, interkulturell vergleichend angelegt, das heißt, es will einer begrenzt eurozentrischen Perspektive durch den Vergleich mit anderen Kulturen begegnen. Zudem erfordert die Globalisierung auch in funktionaler Hinsicht die internationale Zusammenarbeit, in der Forschung betrieben werden kann, die auch international als exzellent gilt und konkurrenzfähig ist. Die bisherigen Internationalisierungsmaßnahmen des MWK lassen sich in organisatorische/institutionelle (darunter Vereinbarung von Kooperationen und Cotutelle-Abkommen mit ausländischen Institutionen), personenbezogene (darunter intensiver internationaler Austausch von Incoming und Outgoing Fellows/Kollegiat/innen) und veranstaltungsbezogene Maßnahmen (internationale Tagungen, Summer Schools usw.) unterteilen. Das Kolleg bietet für die ausländischen Fellows optimale Bedingungen für die gemeinsame Forschung und schafft somit einen wesentlichen Beitrag für eine gelungene Willkommenskultur. Dies wird unterstützt durch die Förderung vielfältiger informeller Kontakte (Max-Weber-Time, Stammtische, Filmabende, gemeinsame Essenszeiten usw.).

Vor dem Hintergrund der Internationalisierung zielt das MWK auf eine Vertiefung der interkulturellen Vergleichsperspektive im Rahmen des Weberschen Forschungsprogramms. Dies ist insbesondere verknüpft mit einer Schwerpunktbildung zu Indien, befördert durch die von der DFG unterstützte Kolleg-Forschergruppe, das vom BMBF geförderte Forschungskolleg ICAS:MP und das vom Land Thüringen geförderte Projekt „Lokale Politisierung globaler Normen“. Darüber hinaus erhöhte sich am MWK die Zahl der ausländischen Forscher/innen. Neben der erfolgreichen Kolleg-Forschergruppe und dem ERC Advanced Grant hat das COFUND-Programm für Fellows hier weitere Akzente gesetzt. Außerdem sollen die Kollegiat/innen weiter dabei unterstützt werden, innerhalb ihres Aufenthalts am Kolleg Auslandserfahrung zu sammeln. Darauf zielen die Kooperationsabkommen mit dem Swedish Collegium for Advanced Study Uppsala (SCAS), dem New College Bukarest (NEC), dem Centre for Advanced Study Sofia (CAS), der Fondazione San Carlo Modena sowie die Cotutelle-Vereinbarungen mit diversen ausländischen Universitäten. Einen Meilenstein stellt hier die Etablierung der International Graduate School „Resonant Self-World Relations in Ancient and Modern Socio-Religious Practices“ dar, die gefördert von der DFG eine gemeinsame Graduierten-ausbildung in Erfurt und Graz ermöglicht.

Das MWK hat eigene Maßnahmen zur Erhöhung der Visibilität seiner Aktivitäten intensiviert. Insbesondere wurde die Website des Kollegs umfassend zweisprachig ausgestaltet. Der Blog des MWK sowie der neu geschaffene Newsletter, der zweimal im Semester über aktuelle Meldungen, Veranstaltungen und Publikationen des Kollegs informiert, tragen zur Informationsverbreitung in englischer Sprache bei.

Es ist generell das Anliegen der Universität Erfurt, möglichst vielen Wissenschaftler/innen internationale Erfahrungen in Form von Gastaufenthalten im Ausland, der Be-

teiligung an internationalen Konferenzen und Tagungen und der Zusammenarbeit mit renommierten internationalen Wissenschaftler/innen zu ermöglichen. Diese Vorhaben werden vom Stabsbereich Forschung und Nachwuchsförderung geprüft und unterstützt, das Internationale Büro flankiert diese Vorhaben mit Reise- und anderen Beihilfen zu Gastvorlesungen, gemeinsamen Projekten mit Partnerhochschulen und zur Projektanbahnung. Diese Unterstützungsmaßnahmen sollten seitens der Hochschulangehörigen noch intensiver nachgefragt und genutzt werden. Die Universität Erfurt bietet überdies seit vielen Jahren attraktive, internationale Winter Schools und Summer Schools, an denen Studierende und Wissenschaftler/innen weltweit teilnehmen.

5. ADMINISTRATION, UNIVERSITÄTSMANAGEMENT UND GOVERNANCE

Bislang spielte die Internationalisierung für die Verwaltung und das Universitätsmanagement eine eher untergeordnete Rolle, weshalb durch kontinuierliche und beharrliche Sensibilisierung die Bedeutung von Interkulturalität auch weiterhin in diese Organisationseinheiten transportiert werden soll. Dies betrifft unter anderem die Bereitstellung von Formularen, Ordnungen und weiteren schriftlichen Dokumenten sowie Informationen in englischer Sprache. Darüber hinaus wird eine Vereinfachung von Prozessen und Abläufen angestrebt. Interkulturelle Kompetenzen, internationale Erfahrungen und Fremdsprachenkenntnisse sollen deshalb bei der Einstellung von Mitarbeiter/innen im Verwaltungs- und Managementbereich mehr Beachtung bekommen.

Von ausländischen Gastwissenschaftler/innen und Studierenden wurde außerdem der Wunsch nach der Benennung von englischsprachigem Personal in der Forschungsbibliothek Gotha und der Universitätsbibliothek angeregt, um Anfragen aus dem Ausland zielgerechter begegnen zu können. Es soll deshalb eine Willkommensbroschüre konzipiert werden, die als Wegweiser für internationale Studierende und Wissenschaftler/innen gedacht ist und über englisch- und mehrsprachige Ansprechpartner in Fakultäten und anderen Einrichtungen sowie über die wichtigsten Serviceeinrichtungen informiert.

Um eine bessere zielorientierte Interessenvertretung international Engagierter der Universität zu erreichen, soll der bisherige Ausschuss für Internationales durch einen Beirat ersetzt werden. Diesem Beirat gehören an

- a.** als geborenes Mitglied und Vorsitzende/r des Beirats der/die Vizepräsident/in für Internationale Angelegenheiten (VPI) der Universität Erfurt oder eine bzw. ein von dieser bzw. diesem benannte/r Stellvertreter/in;
- b.** als weitere bestellte Mitglieder bis zu fünf auf Vorschlag der/des VPI sowie in Rücksprache mit den Fakultäten und dem MWK und im Benehmen mit der Präsidentin bzw. dem Präsidenten bestellte Hochschullehrer/innen der Universität Erfurt, die/der Leiter/in des Sprachenzentrums sowie die/der Leiter/in des Internationalen Büros;
- c.** als weitere bestellte Mitglieder bis zu fünf auf Vorschlag des/der VPI und im Benehmen mit der Präsidentin bzw. dem Präsidenten bestellte Vertreter/innen der Studierenden in Absprache mit dem Studierendenrat und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen in Absprache mit der Mittelbauvertretung;
- d.** als weitere mögliche bestellte Mitglieder auf Vorschlag des Beirats benannte externe Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik oder Kultur im Benehmen mit der Präsidentin bzw. dem Präsidenten.

Die nicht geborenen Mitglieder werden für die Dauer von zwei Jahren auf Vorschlag der/des VPI dem Senat der Universität Erfurt vorgestellt und vom Präsidium bestellt. Die bzw. der Vorsitzende vertritt den Beirat nach innen und außen und beruft mindestens einmal im Semester eine Beiratssitzung ein, die sie bzw. er leitet. Der Beirat berät die/den VPI und das Präsidium.

6. KOMMUNIKATION UND MARKETING

Vor allem im Hinblick auf die Steigerung der Visibilität der Universität Erfurt auf nationaler sowie internationaler Ebene spielt die Außenkommunikation eine entscheidende Rolle. Diesbezüglich konnte mit der Einrichtung einer zentralen englischsprachigen Eingangswebsite und der Übersetzung der zentralen Webseiten der Universität ein wichtiges Instrument der Außenkommunikation etabliert werden. In den nächsten Jahren sollen die dezentralen Seiten sowie weitere Webangebote in englischer Sprache bereitgestellt werden. Wir verfolgen damit das Ziel, ein durchgängiges, bilinguales (deutsch-englisches) Informationsangebot der Studien- und Forschungsmöglichkeiten präsentieren zu können.

Durch gezielte, signifikant erhöhte Berichterstattung über internationale Konferenzen, Summer/Winter Schools, Workshops und Gastvorträge auf der eigenen Website, aber auch in den Medien, konnte in den vergangenen Jahren die Internationalisierung in Forschung und Lehre sichtbar gemacht werden, was zur Profilierung der Universität beigetragen hat. Darüber hinaus berichten in dem Blog „Ich mag meine Uni“ seit einigen Jahren Incoming- und Outgoing- Studierende von ihrem Leben an den Gasthochschulen und geben Einblick in ihr studentisches Leben. Dieses erfolgreiche Projekt setzen wir fort, da es das Interesse von Studierenden an Auslandsaufenthalten weckt und befördert.

Der bisherige Austausch zwischen der Universität Erfurt und den Partnerinstitutionen verläuft meist durch eher institutionalisierte Kanäle. Die Erweiterung der Kommunikation hin zu einer persönlichen, interaktiven Form des Austauschs wäre ein innovativer Schritt, der dazu beitragen kann, die Visibilität der Universität Erfurt unter internationalen Wissenschaftler/innen und Studierenden zu erhöhen, sowie den Anforderungen einer digitalisierten Welt gerecht zu werden.

Wichtig für die Außenkommunikation ist nicht nur die Öffentlichkeitsarbeit, sondern vor allem das Engagement von Hochschulmitarbeiter/innen und deutschen sowie ausländischen Studierenden, die als Botschafter/innen der Uni Erfurt weltweit fungieren. Durch deren Auslandsaufenthalte, Kooperationsanbahnungen oder internationale Forschungsprojekte wirken sie nach außen. Sie gewinnen internationale Preise und befördern damit das Renommee der Universität.

7. AUSBLICK

Zukünftig soll intensiver und gezielter als bisher mit den Akteuren der Universität zusammengearbeitet werden, die ein nachweisliches Interesse an der Internationalisierung der Universität und ein hohes Engagement in der internationalen Forschung und/oder Lehre gezeigt haben. Damit soll an der Universität Erfurt der Tatsache Rechnung getragen werden, dass Internationalisierung nicht für alle Fachbereiche und -disziplinen dieselbe Bedeutung einnehmen kann. Gleichzeitig können bereits bestehende Aktivitäten und internationale Kooperationen intensiver und gezielter unterstützt werden. Um die Internationalisierung der Universität Erfurt zu befördern, wird das Präsidium ab 2018 jährlich einen Preis in Höhe von 3.000 Euro für das Engagement von Hochschulmitgliedern verleihen, die sich um die Internationalisierung der Universität Erfurt besonders verdient gemacht haben. Der Preis kann an ein einzelnes Hochschulmitglied oder an mehrere Hochschulmitglieder vergeben werden. Das Preisgeld wird den Haushaltsmitteln des/der Preisträger zugewiesen und kann zu Forschungs- und Lehrzwecken eingesetzt werden. Fakultäten, zentrale Einrichtungen und der Studierendenrat können Vorschläge bis zum 31. Dezember jeden Jahres im Internationalen Büro einreichen. Des Weiteren können Vorschläge eingebracht werden, die von mindestens drei

Professor/innen und Hochschulmitarbeiter/innen gleicher oder unterschiedlicher Fachbereiche unterstützt werden. In den Vorschlägen müssen die Leistungen der Kandidat/innen im Kontext der Beförderung der Internationalisierung der Universität Erfurt angemessen dargelegt werden.

8. INITIATIVEN UND MASSNAHMEN

Campus

- nachhaltige Aufrechterhaltung unserer Willkommenskultur
- Standortbestimmung zur Entwicklung und Sicherung international attraktiver Bachelor- und Master-Studiengänge
- Ausrichtung internationaler Summer/Winter Schools
- Beförderung und Entwicklung von Angeboten zum Erwerb interkultureller Kompetenzen

Marketing und Kommunikation

- deutsch-englischer Internetauftritt
- internationale Öffentlichkeitsarbeit
- Erhöhung der Visibilität der Internationalität der Universität Erfurt

Studium und Lehre

- Erhöhung des Anteils ausländischer Studierender (gemäß der Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Land Thüringen)
- Erhöhung der Studierendenmobilität
- Erweiterung des englischsprachigen Lehrangebots in den Curricula
- Verankerung internationaler Lehrinhalte in den Curricula
- Erleichterung der Anerkennungspraxis
- Öffnung strukturierter Mobilitätsfenster
- Erhöhung der Anzahl an Kooperationsabkommen

Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs

- Erhöhung der Mobilität des wissenschaftlichen Personals (Erasmus-Dozenturen)
- Erhöhung des Anteils internationaler Mitarbeiter/innen, Professor/innen und Forscher/innen
- Steigerung der Doktorand/innen-Mobilität
- Erhöhung der Cotutelle-Abkommen

Administration

- Bereitstellung englischsprachiger Formulare, Informationsblätter und Ordnungen
- Sensibilisierung für Internationalisierung
- Erweiterung der Rahmenverträge mit Hotels und Bildungsstätten

INTERNATIONALE STUDIERENDE NACH HERKUNFTSLÄNDERN (AKADEMISCHES JAHR 2018/19)
INTERNATIONAL STUDENTS BY COUNTRY OF ORIGIN (ACADEMIC YEAR 2018/19)

